

Ein Lied auf das Bündner Regiment in niederländischem Dienst 1695

Autor(en): **Jecklin, C.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): - **(1926)**

Heft 12

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-396463>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Lied auf das Bündner Regiment in niederländischem Dienst 1695.¹

Von Dr. C. Jecklin, Chur.

Daß die Heldenkämpfe der Niederländer um ihre religiöse und politische Unabhängigkeit bei ihren Glaubensgenossen in der Schweiz und auch im protestantischen Teil Bündens einen starken Widerhall erweckten, ist nicht zu verwundern. Es zogen denn auch verschiedentlich Freikompanien ohne ausdrückliche Erlaubnis, aber meist mit stillschweigender Zustimmung der Obrigkeiten trotz französischer Einsprache dem Oranier zu Hilfe.

In dem 1689 ausgebrochenen sog. Orleanischen Krieg stand Frankreich allein fast gegen das ganze übrige Europa unter Führung der durch Personalunion (Wilhelm von Oranien) vereinigten Seemächte Holland und England. Durch die von Ludwig XIV. angeordnete Befestigungsanlage von Hüningen sah sich die Eidgenossenschaft unmittelbar bedroht. Um so leichter hatte es der gewandte holländische Gesandte in der Schweiz, Valkenier, Soldverträge abzuschließen. Durch einen solchen gestattete Zürich, allerdings nur stillschweigend, am 20. März 1693 die Anwerbung eines Bataillons von 800 Mann (Lochmann).

Schon am 15. des gleichen Monats stellten Oberst Herkules von Capol, Oberstleutnant Rudolf von Saluz, Oberstwachmeister Conradin Beeli von Belfort und Bundslandammann Joh. Anton Buol an den Bundstag das Gesuch² um Bewilligung zur Werbung eines Regiments zu Fuß für England und die Niederlande. Noch bevor eine Entscheidung des Bundstages getroffen werden konnte, unterzeichneten die genannten Offiziere am 17./27. März in Zürich mit dem Gesandten der Niederlande die Kapitulation, die u. a. folgende Bestimmungen enthielt³:

¹ Benutzt wurden, außer amtlichen Akten: die Eidg. Abschiede; May de Romainmotier, Histoire militaire de la Suisse; Kriegstaten von Zürichern in ausländischem Dienst, 5. Heft: Der Dienst in Holland (Neujahrsblatt der Feuerwehrgesellschaft 1875).

² Mater. z. Standes- u. Landesgesch. I Nr. 2001.

³ Msk. der Kantonsbibliothek, Standes- und Landessachen B Nr. 1538 II S. 298.

„Das Regiment soll in 1600 Mann bestehen, darauß 2 Bataillons in 4 Compagnien, jede Compagnie in 200 Mann effective, die Officierer auch gerechnet, sollen formiert werden.

Dafür zahlen „Ihre Hochmögenden“ (die Generalstaaten) monatlich 1800 französische Franken.

Jede Compagnie soll haben:

- 1 Hauptmann
 - 1 Capitän-Lieutenant
 - 1 Unter-Lieutenant
 - 1 Fendrich
 - 6 Cadetten
 - 4 Wachtmeister
 - 4 Unterofficiers, als Furier, Vorfendrich, Capitän
d'Armes und Provos
 - 1 Musterschreiber
 - 1 Chirurgum
 - 4 Trabanten
 - 6 Corporalen
 - 6 Gefreyte
 - 4 Trommelschläger
 - 159 gemeine Knecht, darunter
 - 1 Pfeifer, macht zusammen
-
- 200 Mann.

Die Hauptleute sollen die Waffen und Kleider den Soldaten geben. In der Justiz soll das Regiment gehalten werden wie die Pündner an allen andern Orten. Im Feld ist jeder Compagnie ein Markadenter erlaubt.“

Schon am folgenden Tage (18./28. März) wandte sich Valkenier brieflich an die Bundeshäupter⁴: „Demnach Ihro Hochmögenden, die Herren Generalstaaden der Vereinigten Niederlanden, meine gnädigste Herrschaft, zum besseren Vorstandt der Allgemeinen, fürnemlich aber der Republicquen Freyheit, gegen die Welt-treuwende [die Welt bedrohende] Tiraney und übermuth eines Ambitiosen Königß (Ludwig XIV.) sich dahin entschlossen, daß sie under anderen auch ein Regiment der daperen und freyheit liebenden Graw Pündterischen Nationen aufrichten wolten, und ich nun kraft habenden vollmacht mit dem Herren

⁴ Staatsarchiv.

Capaul, Salutz und Beeli gestrigen tagß eine Capitulation darüber geschlossen und außgewechslet und alle erforderliche anstalten darzue schon an handt geben...“, so bittet Valkenier, indem er die Vereinigung aller freiheitlich gesinnten Völker gegen Despotismus und Tyrannei in den Vordergrund rückt, die bündnerischen Häupter um „Beförderung dises so heilsamen und lang erwünschen nötigen Werchs“.

Eine obrigkeitliche Bewilligung der holländisch-englischen Truppenwerbung scheint — wohl aus Rücksicht auf das verbündete Frankreich — nicht erfolgt zu sein. Dennoch wurde das Regiment Bündner unter Capol angeworben und kam in den Jahren 1693 und 1694 in Mailand im Dienste des mit England verbündeten Spanien zur Verwendung.

Im Februar des Jahres 1695 wurde dann neuerdings von Valkenier mit den gleichen Stabsoffizieren die Kapitulation erneuert, und das Regiment rückte nach Holland ab. Dieses selbe Regiment hat dann, nacheinander unter verschiedenen Obristen (Herkules von Capol, Christoph Schmid von Grüneck, Daniel Reidt, R. A. von Salis, J. B. von Planta, Heinr. Sprecher von Bernegg, J. Chr. Fr. Schmidt u. a.), bis zum Ende des 18. Jahrhunderts in den Niederlanden gedient und sich bei manchen Gelegenheiten rühmlich hervorgetan⁵.

Der erste Inhaber des Regiments⁶, Herkules von Capol von Flims, geb. 1639, studierte in Leyden Medizin und promovierte dort 1661, trat dann aber in französische Kriegsdienste unter Stuppa, stieg bis zum Major und zeichnete sich besonders in der Schlacht bei St. Denis aus. Infolge eines Zerwürfnisses mit dem Generallieutenant Stuppa gab er 1688 den französischen Dienst auf und kehrte in die Heimat zurück. Wie schon ausgeführt, stellte er 1693 und 1695 ein Bündner Regiment in holländisch-englischem Sold auf die Beine, wurde dann zum Brigadier befördert, kämpfte mit großer Auszeichnung und fiel 1706 bei der Belagerung von Menin.

Auf das im Jahre 1695 angeworbene Regiment Capol bezieht sich ein auf einem fliegenden Blatt in gleichzeitiger Schrift aufgezeichnetes Gedicht. Der Verfasser ist unbekannt; nach der besonderen Hervorhebung eines Klostersers, des Hauptmanns Dicht,

⁵ Andr. Sprecher, 18. Jhd. II 282 ff.

⁶ May, Hist. mil. de la Suisse VIII 246.

möchte man in ihm einen Prätigauer vermuten. Nach mehreren Stellen zu schließen, ist er selbst mit ausgezogen. Jedenfalls erblickt er in dem Oranier Wilhelm einen Vorkämpfer des Protestantismus, dem seine Wünsche für den Sieg über Ludwig XIV. gelten.

1.

Mit Freuden will ich singen
ein schönes liedelein.
Helff Gott, daß mir mög lingen
den fromen insgemein,
dem Großen Gott zû ehren,
der Religion⁷ zû gütt;
den Glauben zû vermehren,
Sing ich auß frischen Mûth.

2.

Nun hörendt all insgemein,
Was ich jezunder sing;
ihr seien Groß und Kleine,
Nun Merckhet wunderding,
Was sich hat zûgetragen
im gantzen Püntnerland.
wir wollens Tapfer wagen,
Ziehen in Engelandt.

3.

Mit wunder muß man sehen,
waß Gott ist und vermag.
in Gnaden hat er angesehen
der gfangnen Große klag.
des haben auch erfahren
die betrenkten in Engeland.
das thut sich auch erwahren
im gantzen Püntnerland⁸.

4.

Ein König⁹ hat Gott erwecket,
Ein Reformierter Christ¹⁰.
Gott wohl in weiter sterckhen,
der Gleich dem David ist.
ich wunsch im Gottes Seegen
und das zu Seel und Leib,
darzu ein langes Leben,
Das er lang König bleib.

5.

Gott wöll im viel glückh geben
und das all tag und stund,
darzu ein langes leben,
wünsch ich aus hertzen grund,
das er mög überwinden
Ludwig¹¹ mit seiner Rott¹²
und im (?) selbß mög empfinden
ob im¹³ den starkhen Gott.

6.

Gott wöll im helffen Siegen
und über wunden gar,
das er mög oben liegen
ein große Zal der jahr.
Gott wöll auch znichten machen
Alle Rathschläg wieder in,
Regieren Seine sachen,
Gedanken, Wort und Sinn.

⁷ Handschrift: Rellion.

⁸ Bekanntlich verlief der Orleanische Krieg für Frankreichs Gegner recht unglücklich.

⁹ Wilhelm I. König von England.

¹⁰ Wilhelm I. war calvinistisch.

¹¹ Ludwig XIV. von Frankreich.

¹² Handschrift: Roth.

¹³ Handschrift: in.

7.

Ein gantz schön Regimente
 vß Pünten wird gesandt,
 und daß zum presentde
 dem König in Engelandt.
 Herr oberist Capolle,
 obrest leutenamt Salutz,
 Ihr Mäystat zum Favorem,
 dem Vatterlandt zu Nutz.

8.

Ein fromer Ofizierer¹⁴
 hat dienet in Franckreich,
 dens gelt nicht möcht verführen,
 er hats auß geben gleich.
 als er hate gesehen,
 wies mit der Religion,
 So schändlich that hergehen,
 ist er bald noch hauß kohn¹⁵.

9.

Herr Hauptman Conradt Bele;
 ein Ritter von Bellforth,
 er hauset seiner seelen
 und liebet Gottes wort,
 Herr oberist Wachtmeister
 Gewesen in Meylandt,
 des Räten Glaubensleister¹⁶
 In Pünten wohl bekant.

10.

Herr oberist Leuthenanth
 jezunder in Engeland,
 Er hat sejn Residente
 Zu Chur im gfreiten standt.
 Daß vatterlandt zu halten
 in fried und einigkeit,
 mit allen fromen Alten,
 ist er allzeit bereit.

11.

Darzu hat mich bewogen,
 zu singen ein neu gedicht,
 vom Closter ist gezogen,
 der tapfere Hauptman Dicht.
 er hat ein schönen namen
 Capitäny in Meyland,
 Im Closter auch landamen
 Jetz Hauptman in Engeland.

12.

Viel hohe Ofizierer,
 Die ziehen mit uns ein,
 sie thun uns weißlich führen
 und wollend bey uns sein.
 auch viel braffe Soldaten
 vß werden Püntnerland.
 Gott wöll sie gsund erhalten
 im Zug in Engeland.

Ende finis.

¹⁴ Offenbar Capol.

¹⁵ Aufhebung des Edikts von Nantes 1685. Capol gab den französischen Dienst 1688 auf infolge eines Zerwürfnisses mit dem Generalleutenant Stuppa, seinem Regimentsobersten.

¹⁶ Unklar.